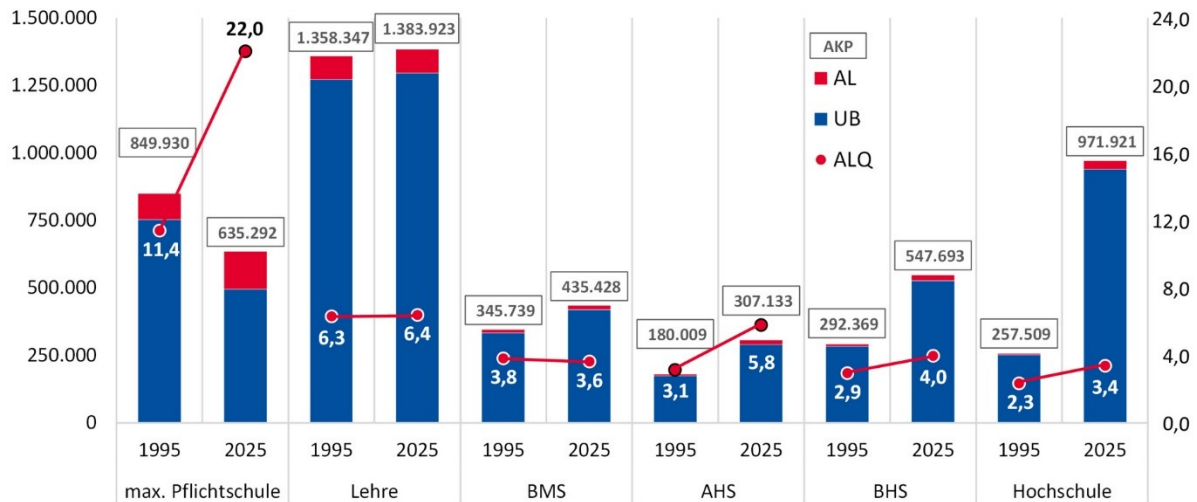


Personen mit abgeschlossener Hochschule stellten 2025 das zweitgrößte Arbeitskräftepotenzial (972.000 Personen) und wiesen dabei die **niedrigste Arbeitslosenquote** (3,4%) auf. Eine fundierte schulische bzw. universitäre Ausbildung erweist sich somit nach wie vor als gute Absicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Abbildung 1: Arbeitskräftepotenzial und Arbeitslosenquote nach Bildungsabschluss 1995 und 2025



Quelle: AMS Österreich, Statistik Austria, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Anm.: AL = arbeitslos Vorgemerkt, UB = unselbständig Beschäftigte (linke Achse); ALQ = Arbeitslosenquote (in %, rechte Achse); Arbeitskräftepotenzial (AKP) = AL + UB

Betrachtet man die Arbeitslosenquoten nach einzelnen Bildungsniveaus im Zeitverlauf, wird die zunehmende Bedeutung einer soliden (berufsorientierten) Ausbildung ersichtlich. Während die **Arbeitslosenquote von Pflichtschulabgänger_innen** 1995³ bei 11,4% lag, war sie **2025** mit 22,0% **nahezu doppelt so hoch**. Den zweithöchsten Anstieg in den vergangenen 30 Jahren wies die Quote der AHS-Absolvent_innen mit 2,7 Prozentpunkten auf. Die Arbeitslosigkeit von Personen mit BHS-Matura bzw. abgeschlossenem Studium stieg moderat (jeweils rund +1,0 %-Punkte), während jene von Absolvent_innen berufsbildender mittlerer Schulen sogar zurückging (-0,2 %-Punkte). Für Personen mit Lehrabschluss ist das Arbeitslosigkeitsrisiko 2025 nahezu gleich hoch wie 1995 (+0,1 %-Punkte).⁴

Rückgang bei Lehr- und BMS-Abschlüssen und Anstieg von AHS- und Pflichtschulabbrüchen

Anhand des Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitorings (BibEr)⁵ können die Erwerbsverläufe aller in Österreich wohnhaften Personen bis zu zwei Jahre nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung nachverfolgt werden. Betrachtet man die Bildungsabschlüsse und -abbrüche⁶ des Schuljahres 2021/22⁷ im 10-Jahres-Rückblick, so ist die Gesamtzahl der **formalen Abschlüsse über alle Ausbildungen**⁸ hinweg um 5,8% **zurückgegangen** (2021/22: 265.000 Abschlüsse). Besonders gravierend war der **Rückgang der BMS- (-21,1%) und Lehr- Abschlüsse (-19,6%)**. Im Hochschulbereich konnte hingegen ein starkes Plus an Abschlüssen von 16,2% verzeichnet werden, insbesondere bei Hochschullehrgängen (+49,5%).

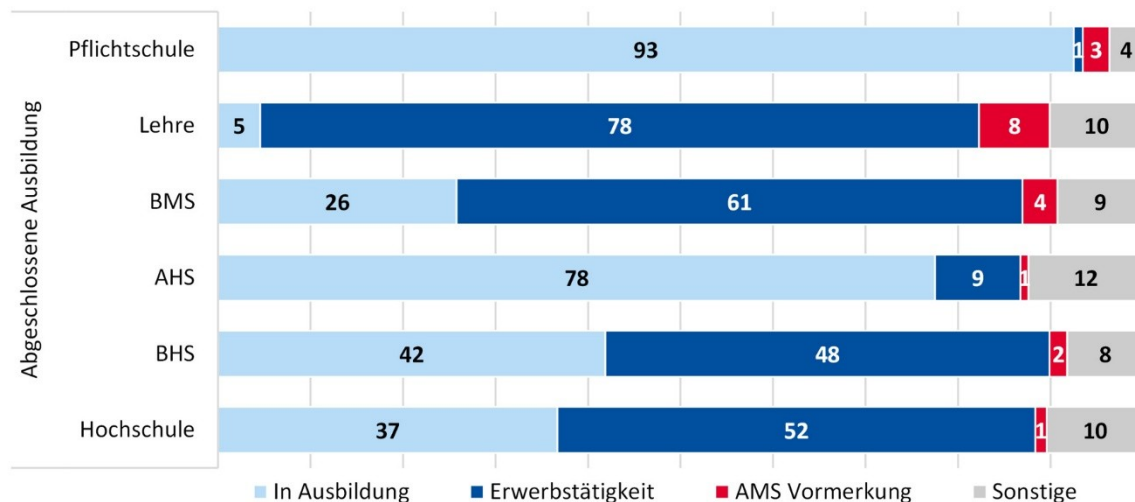
Im selben Zeitraum gab es um 10,1% **mehr abgebrochene Ausbildungen** (2021/22: rd. 55.000), wiederum auf allen Bildungsniveaus. **Außerordentlich hoch** waren die relativen **Zuwächse bei Abbrüchen von AHS- (+44,8%) sowie Pflichtschulausbildungen (+36,2%)**.

Das Verhältnis von Absolvent_innen zu Abbrecher_innen hat sich im Laufe von 10 Jahren in erster Linie bei Pflichtschulausbildungen verschlechtert – kamen 2011/12 auf eine_n Abbrecher_in noch 43 Absolvent_innen desselben Bildungsniveaus, war es 2021/22 nur mehr ein Verhältnis von 1:29.

Abbrüche sind auf allen Ausbildungsniveaus ein signifikanter Risikofaktor für Arbeitslosigkeit

Jede_r fünfte Jugendliche oder junge Erwachsene im Alter von 15 bis 34 Jahren **brach bereits eine formale Ausbildung ab**.⁹ Doch welche Folgen haben Bildungsabbrüche auf die weiteren Karriereverläufe der betroffenen Personen? Nachfolgend werden die Bildungs- und Erwerbsverläufe der Absolvent_innen und Abbrecher_innen des Schuljahres 2021/22 (rund 300.000 Personen) anhand ausgewählter Indikatoren näher beleuchtet.

Abbildung 2: Arbeitsmarktstatus¹⁰ 18 Monate nach **ABSCHLUSS** einer Ausbildung im Schuljahr 2021/2022, nach abgeschlossener Ausbildung, in Prozent

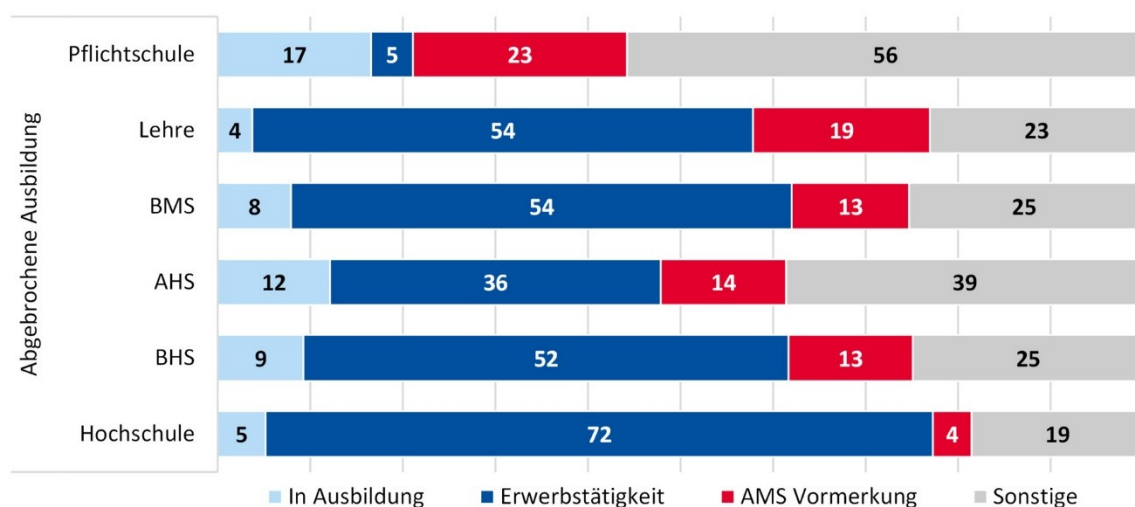


Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)

Anm.: Aufgrund von gerundeten Prozentwerten kann die Balkensumme ungleich 100% ergeben

Der Anteil der Personen, die 18 Monate nach Ausbildungsabschluss beim AMS arbeitslos, in Schulung oder lehrstellensuchend vorgemerkt waren, schwankte zwischen 1% bei AHS-Absolvent_innen und 8% bei Absolvent_innen einer **Lehrausbildung**. Bei Letzteren war auch der Anteil an (unselbständig oder selbständig) **Erwerbstätigen** mit **78%** am höchsten. Die größten relativen Anteile an Personen, die nach dem Abschluss ihre Bildungskarriere fortsetzten, wiesen Pflichtschul- (93%) und AHS-Absolvent_innen (78%) auf.

Abbildung 3: Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach **ABBRUCH** einer Ausbildung im Schuljahr 2021/2022, nach abgebrochener Ausbildung, in Prozent



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)

Anm.: Aufgrund von gerundeten Prozentwerten kann die Balkensumme ungleich 100% ergeben

Ganz anders stellt sich die Situation bei Personen dar, die eine Ausbildung abgebrochen haben. Insbesondere bei **Pflichtschulabbrecher_innen** zeigt sich ein **alarmierendes Bild**. Rund ein Fünftel (21%) der 3.167 Schüler_innen, die im Schuljahr 2021/22 die Pflichtschulausbildung abgebrochen hatten, war eineinhalb Jahre später in Ausbildung oder erwerbstätig. Etwa **jede_r Vierte (23%) war beim AMS vorgemerkt, mehr als die Hälfte (56%)** befand sich **in einer erwerbsfernen Position**.

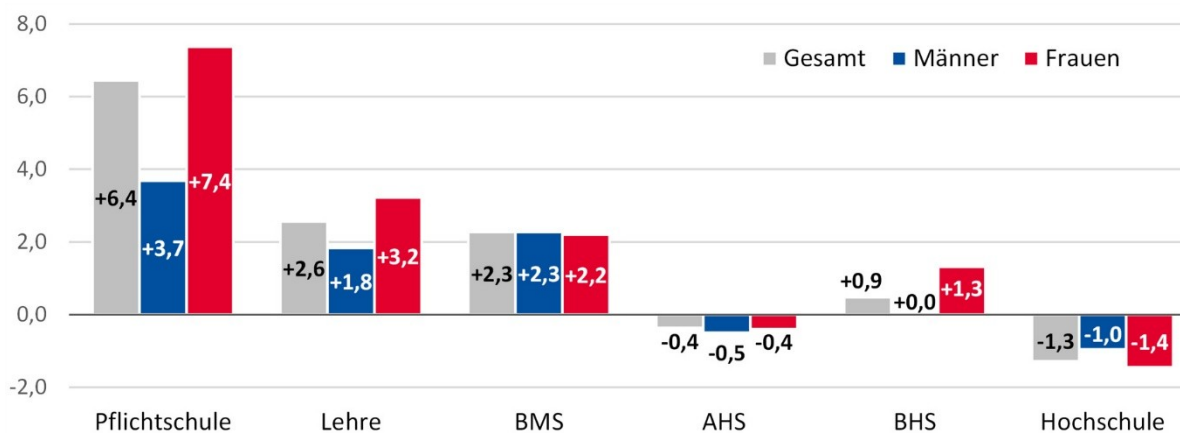
Doch nicht nur bei niedrigen Qualifikationsniveaus können Abbrüche weitreichende negative Folgen auf die Erwerbsverläufe haben. **Über sämtliche Ausbildungsstufen hinweg** war das **mittelfristige¹¹ Risiko nach einem Bildungsabbruch in AMS-Vormerkung oder einer bildungs- und erwerbsfernen Position zu sein** (Arbeitsmarktstatus „Sonstiges“) gegenüber einem Abschluss auf demselben Niveau **deutlich erhöht**. Selbst bei Hochschulstudien betrug dieses Risiko bei einem Abbruch 23% (4 % AMS-Vormerkung, 19% Sonstige) gegenüber 12% bei einem entsprechenden Abschluss des Studiums (1% AMS-Vormerkung, 10% Sonstige). Jeglicher Abschluss schützt also vor Arbeitslosigkeit und Erwerbsferne und trägt zur Stabilität von Karriereverläufen bei.

Bildungsabbrüche wirken sich tendenziell negativ auf das Einkommen und die Dauer der Jobsuche aus

Auch hinsichtlich der Einkommenschancen 18 Monate nach Abschluss bzw. Abbruch einer Ausbildung zeigt sich, dass sich ein Abschluss bezahlt macht. Das monatliche Median-Einkommen¹² **der Absolvent_innen** des Schuljahres 2021/22 war im Vergleich zu den Abbrecher_innen desselben Jahrganges **zumeist¹³ höher**. Die größte Differenz zugunsten der Absolvent_innen ergab sich bei Hochschulstudien mit rund 700 Euro brutto bei Frauen und 800 Euro brutto bei Männern.

Betrachtet man die Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit¹⁴ nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung, zeigen sich ebenfalls große Differenzen. **Die Jobsuche dauerte** bei Personen des betrachteten Jahrganges **nach abgeschlossener Ausbildung im Vergleich zu einem Abbruch um bis zu einem halben Jahr kürzer**.

Abbildung 4: Differenz zwischen Abbrecher_innen und Absolvent_innen hinsichtlich Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit, nach Ausbildung und Geschlecht, in Monaten, Schuljahr 2021/22



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)
Anm.: BMS ohne Sonstige SEKII, Hochschule ohne Hochschullehrgang

Bei Ausbildungen auf **Pflichtschulniveau** betrug der Unterschied **6,4 Monate zugunsten der Absolvent_innen**, wobei Frauen im Schnitt (7,4 Monate) doppelt so lange suchten wie Männer (3,7 Monate). Bei Lehr- und BMS-Ausbildungen profitierten die Absolvent_innen ebenfalls von einem Abschluss hinsichtlich Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit (2,6 bzw. 2,3 Monate Vorteil gegenüber Abbrecher_innen). Bei höheren Bildungsstufen nivellierte sich diese positive Differenz oder kehrte sich sogar um: Der Abbruch einer AHS (-0,4 Monate) oder eines Hochschulstudiums (-1,3 Monate) ging mit einer geringfügig kürzeren Jobsuche einher.

¹ Arbeitskräftepotenzial = Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerakter Personen lt. AMS-Vormerkung + Jahresdurchschnittsbestand unselbständiger Beschäftigungsverhältnisse lt. Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; bei arbeitslos vorgemerakten werden auch Personen ohne Pflichtschulabschluss miteinbezogen, bei den unselbständig Beschäftigten nicht.

² Arbeitslosenquote = Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerakter Personen einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial der selben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria (unselbständig Erwerbstätige nach dem Labourforce-Konzept) errechnet.

³ Bis inkl. 2003 Pflichtschule inkl. ungeklärt

⁴ Weitere Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen sind in der monatlich und jährlich vom AMS veröffentlichten Publikation „[Arbeitsmarkt & Bildung](#)“ zu finden

⁵ Erstellt im Auftrag von BMASGPK und AMS

⁶ Als Bildungsabbruch ist die Beendigung einer Bildung ohne positiven Abschluss definiert, wenn im darauffolgenden Schuljahr an keiner weiteren laufenden formalen Bildung teilgenommen wurde.

⁷ Durch die Analyse der Nachkarrieren ergibt sich eine zeitliche Verzögerung, sodass aktuell der Jahrgang 2021/22 als jüngster vollständig verfügbarer Datensatz vorliegt.

⁸ Pflichtschule = (Neue) Mittelschule, AHS - Unterstufe, Sonderschule, inkl. Polytechnische Schule; BMS inkl. Sonstige BMS (Werkmeister_innen, Meister_innen, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen); BHS inkl. Sonstige BHS (Berufsreifeprüfung); Hochschule inkl. Hochschullehrgang (Kollegs, Akademien, Aufbaulehrgänge etc.)

⁹ Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2024 – Modul “Junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt”

¹⁰ Zu jedem Zeitpunkt wird genau ein Arbeitsmarktstatus vergeben, dabei dominiert eine laufende Teilnahme an einer formalen Bildung (inkl. Lehre) eine Erwerbstätigkeit oder AMS-Vormerkung: „In Ausbildung“;

“Erwerbstätigkeit” = unselbständig und selbständig Beschäftigte (exkl. geringfügig Beschäftigte); “AMS-Vormerkung” = Status AL, SC und LS; “Sonstige” = Sonstige/Nicht aktiv (Sonstige erwerbsferne Position, Kein Hauptwohnsitz in Österreich, Pensionsbezug), Geringfügige Erwerbstätigkeit, Präsenzdienst-/Zivildienstleistende, SMS-Maßnahmen

¹¹ Nachbeobachtungszeitraum von 18 Monaten

¹² Inflationsbereinigtes Brutto-Monatseinkommen unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit. Bei Ausbildungen auf der Sekundarstufe wird eingeschränkt auf Personen, die innerhalb der ersten beiden Jahre nach dem Abschluss keine weitere formale Bildung in Österreich besucht haben. Auf der Tertiärstufe nur Personen unter 30 Jahren.

¹³ Ausnahmen bildeten die Pflichtschule mit einem positiven Saldo zugunsten der Abbrecher_innen von rund 400 Euro brutto, sowie allgemeinbildende höhere Schulen mit rund 100 Euro brutto Differenz pro Monat.

¹⁴ Dauer bereinigt um Zeiten in Präsenz- bzw. Zivildienst. Bei Ausbildungen auf der Sekundarstufe wird eingeschränkt auf Personen, die innerhalb der ersten beiden Jahre nach dem Abschluss an keiner weiteren formalen Bildung teilgenommen und eine erste Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Auf der Tertiärstufe nur Personen unter 30 Jahren, die bei der ersten Erwerbstätigkeit Vollzeit gearbeitet haben.

[Fachbegriffe und Definitionen](#)

[Arbeitsmarktdaten auf data.gv.at](#)

[weiterführende Informationen und Berichte](#)

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Daniela Kozam, Vinka Mlakić

Wien, Juli 2026

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT